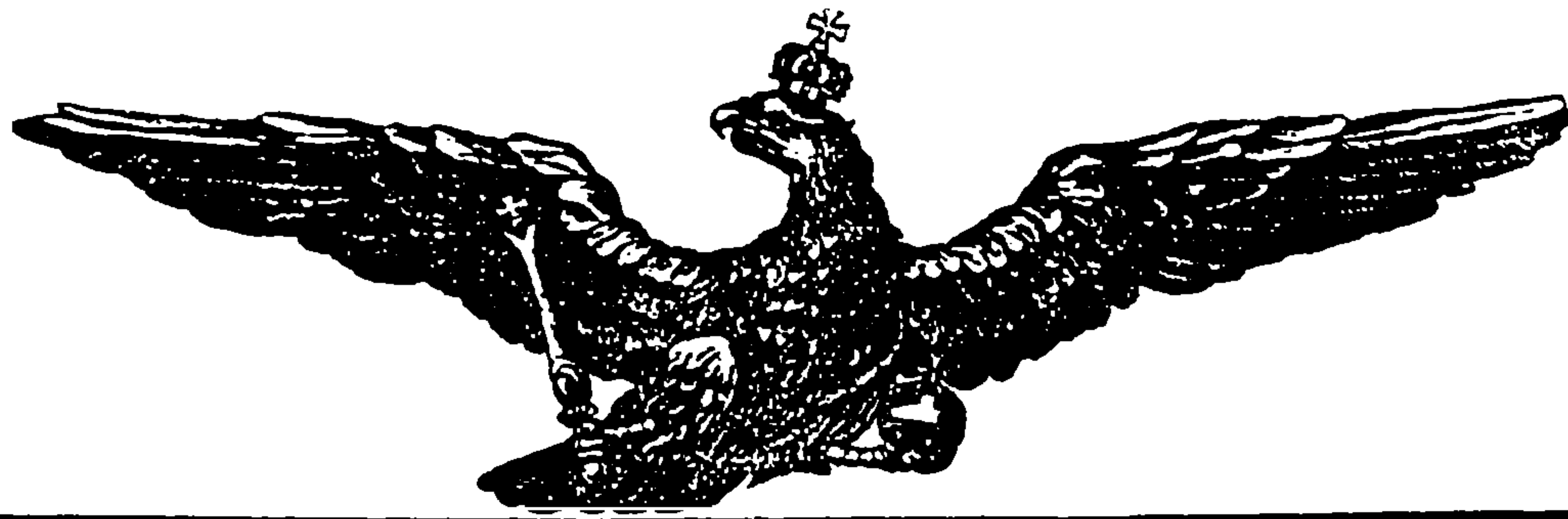


Zeltower Kreisblatt.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Abonnementspreis:
pro Quartal 1 Mark 10 Pfg.



Annahme von Inseraten
in der Expedition Scharnberger Nr. 36.
sowie
in sämtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise.

No. 46.

Berlin, den 7 Juni 1879.

24. Jahrg.

A m t l i c h e s.

Berlin, den 5. Juni 1879.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober Erbschaft Geschäft für den Kreis Zeltow wird

am 13., 14., 16. und 17 Juni cr im Gasthof zum „Schwarzen Adler“ in Schöneberg stattfinden und werden den Magisträten und Ortsvorständen die Gestaltungs-Ordres für die Militairpflichtigen, welche sich an den in den Ordres genannten Tagen Morgens pünktlich zu der darin angegebenen Stunde zu stellen haben, unter Couvert zugehen.

Die Ordres sind den betreffenden Militairpflichtigen unverzüglich, eventl. unter Annahme expresser Gemeindefoten zuzustellen. Ordres, welche wegen Verzuges des Militairpflichtigen u. nicht ausgehändigt werden können, sind, sofern der gegenwärtige Aufenthaltsort im Kreise liegt, sofort dem betreffenden Ortsvorstande zu übersenden, anderenfalls aber mit einer Anzeige über den jetzigen Aufenthalt des Militairpflichtigen schleunigst zurückzugeben.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche mit äußerlich nicht wahrnehmbaren, sondern nur durch längere Beobachtung zu constatirenden Fehlern, als Epilepsie, Krämpfe, Taubheit u. s. w. behaftet sind und welche das Vorhandensein derselben beim Erbschaft-Geschäft nicht genügend haben nachweisen können, müssen die erforderlichen Atteste der Ortspolizei-Behörden bezw. der Herren Prediger und Lehrer der Königlichen Ober-Erbschaft-Commission spätestens im Musterungs-Termin vorlegen, widrigen Falles auf ihre Angaben keine Rücksicht genommen werden kann. Nach § 64 ad 5 der Erbschaft Ordnung ist der Beweis daß ein Militairpflichtiger wirklich an Epilepsie leide, nur dann als geführt anzusehen, wenn mindestens drei glaubhafte Zeugen protocollarisch an Eidesstatt erklären, daß und in welcher Weise sie selbst die epileptischen Zufälle wahrgenommen haben. Sollte von den als brauchbar designirten Mannschaften sich Jemand in Untersuchung befinden, oder früher mit gerichtlichen Ehrenstrafen belegt und dies in den Stammrollen noch nicht notirt sein, so ist mir solches sofort anzuzeigen. Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher aus den Ortsgemeinden, aus welchen Militairpflichtige der Königlichen Ober-Erbschaft-Commission vorgestellt werden, ersuche ich, Sich wenigstens an dem Tage in Schöneberg einzufinden zu wollen, an welchem die größte Zahl der Militairpflichtigen ihrer Ortsgemeinde zur Vorstellung gelangt, im Uebrigen aber die Mannschaften vorweg darauf aufmerksam zu machen, daß sie sowohl auf dem Hin- und Rückmarsche als auch während des Aufenthalts in Berlin sich anständig und gefittet betragen müssen, widrigenfalls sie unnachlässiglich Bestrafung zu gewärtigen hätten.

Der Königliche Landrath des Zeltow'schen Kreises.

Prinz Handjery.

Berlin, den 5. Juni 1879.

Der Amtsvorsteher und Standesbeamte des Amtsbezirks Waltersdorf, Herr Amtsrath Snetlage, wird vom 28. v. Mts. ab auf die Dauer von vier Wochen in seinen gedachten amtlichen Eigenschaften respective

durch den Amtsvorsteher-Stellvertreter Herrn Gutsbesitzer Romanus in Madeland und durch den Standesbeamten-Stellvertreter, Herrn Orts-Vorsteher Damm in Waltersdorf vertreten.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses des Kreises Zeltow.
Prinz Handjery.
Königlicher Landrath.

Unterhaltendes.

Goldinka's Sohn.

Von Marie Widdern.
(Fortsetzung.)

Es war am Tage nach den Begräbnißfeierlichkeiten — die Baronin, laut Testament die unumschränkte Herrin des ungeheuren Gutten'schen Güterkomplexes, hatte soeben das Diner eingenommen, ganz allein, Leopold Stein wohnte nicht mehr im Schlosse, er hatte bei dem Geislichen des Dorfes Quartier genommen, und Baronesse Helene ließ sich entschuldigen, sie sei in ihrem Zimmer beschäftigt, die nothwendigsten Kleidungsstücke zu packen, da sie noch am Nachmittage den Guttenstein verlassen und nach dem Vorwerk, das einst dem älteren Sohne des Barons gehört hatte und nun an Helene gefallen war, übersiedeln wolle. Die Baronin war sichtlich verstimmt es ärgerte sie, daß das junge Mädchen so viel eigenen Willen verrieth, und auf ihre Wünsche gar keine Rücksicht nahm. Sie winkte dem aufwartenden Diener, sie zu verlassen, und maß mit hastigen Schritten das große, gewölbte Speisezimmer mit der durch massives Silbergeschirr und seltenen Treibhausblüthen prachtvoll decorirten Tafel, auf der aber heute, wie das prunkende Arrangement verhöhnend, nur ein Couvert lag.

Die lange Schleppe des schwarzen, glanzlosen Seidentkleides züchte über die schneeweißen Marmorstiege des Fußbodens — so einfach auch das schwarze Gewand in Schnitt und Stoff war, die hohe, üppige Gestalt kleidete es königlich, es hob noch die graciösen Formen und den wunder schönen Teint, und die Baronin hatte vielleicht nie verführerischer und zugleich imponirender ausgesehen als in diesem Augenblicke. Da klopfte es an die Thür — wie gebannt hemmte die Baronin ihren Gang und drückte die Hand auf das heftiger schlagende Herz. Sie kannte das Klopfen, Leopold war da. Sie hatte ihn ganze lange vier Tage nicht gesehen, aber sie wollte ihm nicht zürnen — nein, nur Glück und Lebensfreuden würde sie ihm künden, sie, die freie, unabhängige Frau, der ein fürstliches Vermögen zu Gebote stand. Wer wollte sie hindern, wenn sie nun ihrem Herzen folgte, jetzt, nachdem sie jahrelang an dem Sclavenjoch einer liebeleeren Ehe gezogen?

Und nun stand er ihr gegenüber! Mit ihrem reizenden Lächeln reichte sie ihm die Hand — aber Leopold Stein legte seine Rechte nicht in die ihre — wie entsetzt schaute er auf die weißen Finger, als sähe er Blut daran kleben.

„Frau Baronin, ich komme, Ihnen Lebewohl zu sagen — ein letztes,“ fügte er leise hinzu, und seine Stimme bebte doch ein wenig, wie sehr er sich bemühte, ruhig zu erscheinen.

Sie war bleich geworden, so weiß fast, wie das seine Spizentuch, das sie krampfhaft in den Händen zerdrückte.

„Leopold, Sie wollen gehen — jetzt — mich verlassen, nun ich alleinstehende und so sehr einer Stütze,

eines treuen Rathgebers bedarf?“ Sie umfaßte mit beiden Händen seinen Arm. „Du darfst nicht fort, Leo,“ fuhr sie flüsternd fort, „jetzt ist die Schranke gefallen, die ich einst in maßlosem Hochmuth zwischen uns aufgerichtet — ich bin frei — ich will Dein sein.“

Sie wollte ihren Kopf an seine Schulter lehnen, aber er machte sich beinahe heftig von ihr los.

„Sie vergessen sich, Frau Baronin,“ sagte er kalt. „Wie glühend ich Sie auch einst geliebt, wie jehusüchtig es mich auch danach verlangt, Sie mein zu nennen für immer — der Schatten des Todes liegt zwischen uns für heute und ewig. Und noch einmal, leben Sie wohl und vergessen Sie mich. Ellinor, ich muß von nun an für Sie sein wie ein Todter — wollen Sie mir in dieser Stunde noch einen Wunsch auszusprechen gestatten, dessen Erfüllung in Ihrer Hand liegt?“ sagte er nach einer kurzen Pause, während der sich die Baronin weinend in einen Sessel geworfen, — „Sie haben das Codicill gelesen, das der Baron kurz vor seinem Tode abgefaßt,“ fuhr er fort, und seine Stimme klang flehend — „ich weiß, daß es dem Gesetze, dem todtten Buchstaben gegenüber ungültig ist — vor Gott —!“

Leidenschaftlich sprang sie auf. „Genug! glauben Sie wirklich, Leopold, ich hätte so phantastische Anschauungen, daß ich so ohne weiteres all' meinen Reichthum von mir werfen würde?“ Sie zuckte lachend die Achseln.

„Beabsichtigen Sie wieder in Ihr altes Dienstverhältniß zu treten?“ fragte sie nach einer Weile und kehrte damit urplötzlich sehr hochmüthig die Frau Baronin heraus.

Er erröthete. „Nein,“ war seine kurze Erwiderung.

„Und wohin gehen Sie?“

„Ich muß bitten, Frau Baronin, das mein Geheimniß sein zu lassen!“

Sie machte einen hastigen Gang durch das Gemach, ihre Wangen glühten plötzlich blieb sie vor ihm stehen. „Fliehen Sie nur vor mir,“ sagte sie schneidend — „Sie entfliehen mir darum doch nicht. Meine Liebe sollte Sie glücklich machen, reich und mächtig — Sie wollen es nicht — gut, ich werde mich zu rächen wissen — hüten Sie sich — und nun gehen Sie, — ich gebe Ihnen jetzt selbst den Weg frei — auf Wiedersehen!“

Sie war allein. Minutenlang saß sie unbeweglich auf dem Divan, den Kopf auf die Brust gesenkt, die Hände im Schooße krampfhaft in einander geschlungen. Endlich raffte sie sich auf. „Nein,“ rief sie, „ich kann meine Rechte nicht aufgeben. Ich bin zu sehr an Macht und Glanz gewöhnt — ich könnte nicht mehr in engen Räumen athmen, — es wäre mir unerträglich, müßt' ich mich in einfache Stoffe kleiden — und ich sollte freiwillig Alles aufgeben, Helene's wegen? Nie! Sie wird an der Armuth nicht so schwer tragen, wie ich tragen würde, die engen Mauern des Vorwerkthäuschens werden sie nicht bedrücken, die Pension war auch kein Elysium, ich habe schon dafür gesorgt, daß sie nicht vermöhnt würde. Aber fort mit all' solchen Gedanken, sie passen nicht zu dem hellen Sonnenschein draußen und dem Gefühl der Freiheit in meiner Brust. Und Leopold? O, ich finde ihn schon, und wenn erst einige Zeit über die fatale Geschichte hingegangen ist, werden sich auch wohl seine Scrupel gelegt haben.“

Das einfache, niedere Vorwerkthäuschchen prangte heut' in festlichem Schmuck — Blumen-Guirlanden wanden sich um die niederen Fenster — vor der grün gestrichenen Hausthür im kleinen Gärtchen lagen Blüten und Blätter, alle Wege waren mit grobkörnigem Sand gestreut, und an dem kleinen Statetenpförtchen stand in ihrem besten, schwarzen Orleanskleide, eine breite schneeweiße Schürze davor, die riesige Gestalt der Verwalterin und zerrte und zupfte an der leuchtendroth behänderten Sonntagshaube, die sich gar nicht recht heimisch fühlen wollte auf den biden

Flechten ihres flachblonden Haar's. Sie blickte aufmerksam die breite Ulmenallee hinauf die in einer Länge von einer Viertelstunde das Rittergut mit dem Vorwerk verband — das rothe Gesicht mit den groben Zügen, den kleinen, grauen Augen leuchtete förmlich Glück und Freude, endlich — vier Räder wahlten den Weg hinab — es war die fehnlichst erwartete freiherrliche Equipage. In den mattblauen Atlasstößen lehnte die schlanke Gestalt eines tiefverschleierte jungen Mädchens. Der zierliche Kopf, der bis jetzt gesenkt, hob sich, eine schwarzbehaarte Hand schlug den langen Crepsschleier zurück und zwei dunkle, feuchte Augen blickten mit inniger Rührung auf das kleine, saubere Häuschen hinter dem ländlichen Blumen-gärtchen und blieben dann an der riesigen Frau hangen, die jetzt das Pfortchen aufstieß und mit großen Schritten dem Wagen entgegensteuerte.

„Gott zum Gruß, Baronesse,“ rief sie, als die Pferde hielten — wie lange habe ich Sie nicht gesehen — o, aber wie schön sind Sie inzwischen geworden, wie schön — eine echte Putten!“

Das junge Mädchen war rasch aus dem Wagen gesprungen und reichte der Niesin ihre beiden Hände. „Ich will bei Ihnen bleiben, Martha“, sagte sie weich. „Als ich noch ein kleines Kind war, haben Sie mich auf Ihren Armen getragen, Sie haben mich geschützt und geführt! — Wie herrlich, daß der Großvater gerade Ihrem Manne den Verwalterposten hier anvertraut hat — ich finde nun doch in der neuen Heimath gleich Menschen, die mich lieben! Ja, Martha, ich weiß, daß Sie mich lieb haben. Sie waren meiner armen todtten Mutter stets eine so aufopfernd treue Dienerin, selbst dann noch, als meine Eltern, durch unglückliche Speculationen gänzlich verarmt, Ihnen nicht einmal den Lohn zahlen konnten —“

„Sprechen Sie nicht mehr darüber, Baronesse,“ jagte die Verwalterin und fuhr sich rasch mit dem Schürzenzipfel über die feucht gewordenen Augen — „die Erinnerung an jene Zeit bringt mich ganz aus mir heraus. Ach, der alte Herr Baron hatte damals Alles wieder in das alte Geleise bringen können, er wollte es auch wohl, aber da kam die Gnädige mit ihren Einflüsterungen, und der Vater ließ Sohn und Sd wiegertochter in der bittersten Noth sterben — aber jetzt kein Wort mehr darüber — lassen Sie uns lieber hinein in das Haus gehen — sehen Sie, das ist Ihr Gärtchen, da hat der Zwerg, mein Mann wollte ich sagen, ein Sommerhäuschen für Sie gebaut — es ist freilich nicht so schön und kunstvoll, wie das im Schloßgarten, aber wenn der wilde Wein erst Ranken schießt, wird sich's doch drinnen ganz hübsch fügen. „Ja, ja,“ jagte sie gutmüthig hinzu und und legte ihre unge-schlachte Hand auf die Schulter ihrer jungen Herrin, „es wird Ihnen hier schon gefallen, freilich große Sprünge dürfen wir nicht machen, das Vorwerk ist sehr mit Hypotheken belastet. Ihr seliger Vater konnte sich ja nicht anders helfen — überdies bringt es auch nur wenig — so —“ sie hatten bei den letzten Worten die Schwelle des Häuschens erreicht, und die Verwalterin stieß die Thür weit auf. In dem kleinen grellroth gestrichenen Hausflur deutete sie, ihren breiten Mund zu einem freundlichen Lächeln verziehend, nach rechts und links auf zwei grobgezimmerte graue-strichene Thüren. „Da liegt das neue Heim meiner jungen Herrin — hier,“ und sie trat in das Zimmerchen zur Rechten, „hier ist die Puzstube — drüben ihr Wohn- und Schlafzimmer.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ueber den Unfall des Kaisers am 2. Juni meldet die „Prov. Corr.“: „Das Kaiserpaar welches seit Freitag auf Schloß Babelsberg residirt, wohnte am 2. Pfingsttage (2. Juni), dem traurigen Gedächtnistage des vorjährigen schweren zweiten Attentats, mit dem kronprinzlichen Paare dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Darauf empfing Se. Majestät den Minister des Innern. Am Nachmittage traf den Kaiser der Unfall, daß er, am Fenster stehend und sich rasch umwendend, auf dem glatten Fußboden ausglitt und auf das Knie fiel und sich so eine Quetschung mit Bluterguß auf der Kniekehle, glücklicher Weise ohne erstere Verletzung derselben, zuzog. In den folgenden Tagen ist bereits eine Abnahme der Anschwellung eingetreten und das Gekammbein des St. Majestät ist in Folge guten Schlafes während der Nächte ein durchaus befriedigendes, doch muß der Kaiser sich noch still liegend verhalten. — Dem letzten Bulletin des Reichsanz.“ zufolge hat der Kaiser die beiden letzten Tage in befriedigendem Allgemeinbefinden zugebracht und die Nächte gut geschlossen. Die Verheilung der Geschwulst am Knie macht erfreuliche Fortschritte.

Die Taufe der Tochter des Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen wird, dem Bernehmen nach, am 15. Juni in Potsdam stattfinden.

Die Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars wird, wie die „Prov.-Corr.“ mittheilt, am 11. Juni Mittags im königlichen Schloße nach folgendem Programm stattfinden: „Die Majestäten werden sich am Vormittag nach 11 Uhr vom königlichen Palais in das Schloß begeben und dort zunächst im Rittersaale die Glückwünsche der versammelten Mitglieder der königlichen Familie und der Anverwandten des königlichen Hauses entgegennehmen. Darauf begiebt sich das kaiserliche Jubelpaar mit denselben durch die Bildergalerie und den Weißen Saal nach der neuen Salokapelle, woselbst sich alle anderen zu dem Feste Geladenen, sowie die Deputationen aus den verschiedenen Provinzen Preußens und aus anderen deutschen Bundesstaaten bereits versammelt haben. Die erneute feierliche Einsegnung des hohen Jubelpaars wird durch den Hof- und Domprediger Dr. Kögel vollzogen und vom Lustgarden durch 101 Kanonenschüsse verkündet. Nach der kirchlichen Feier begeben sich die Majestäten zunächst nach den Schwarzen Adler-Kammern und nehmen sodann im Rittersaale die Cour des diplomatischen Corps, hierauf in der Bildergalerie die Huldigungen sämmtlicher zur Feier geladenen Herren und Damen, des Reichskanzlers, der General-Feldmarschälle, der Ritter des Schwarzen Adlerordens, der landesfürstlichen Fürsten, der Generalität der Staatsminister, der Bevollmächtigten zum Bundesrathe, der Wirklichen Geheimen Räte und Ober-Präsidenten, — ferner im Weißen Saale die Glückwünsche der sämmtlichen aus Preußen und anderen deutschen Ländern entsandten Deputationen entgegen, — und zwar der Präsidien der beiden Häuser des preussischen Landtags, der Deputationen der einzelnen preussischen Provinzen der Deputationen der Ritter- und Landkassen, der Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Künste, der Universitäten, des Vaterländischen Frauenvereins, des Central-Comitees zur Pflege verwundeter Krieger, des Handwerkerbundes u. s. w. Darauf kehren Ihre Majestäten in das königliche Palais zurück. Nachmittags um 5 Uhr findet im königlichen Palais Familientafel für die Mitglieder der königlichen Familie und die fürstlichen Gäste, — am Abend um 8 Uhr Festvorstellung im Opernhaus statt. Am Donnerstag 12. Juni, vereinigt ein Festmahl im Schloße nochmals die Verwandten und Gäste des königlichen Hauses, sowie alle zur Theilnahme an der Feier Geladenen und die Deputationen. Mit einem Concert im königlichen Palais schließen am Donnerstag Abend die Festlichkeiten.“

Einem kaiserlichen Erlaß zufolge müssen diejenigen, welche in das Officierscorps der Reichsflotte aufgenommen werden wollen eine Bescheinigung beibringen, aus welcher hervorgeht, daß der Angemeldete schwimmen kann und eine Schwimmprobe von mindestens 30 Minuten Dauer befriedigend abgelegt hat.

Die Regierung zu Gumbinnen erläßt eine Befehlsmachung, durch welche die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und anderen Wiederkäuern, sowie von Theilen dieser Thiere in frischem Zustande aus Rußland verboten wird.

In den Kreisen Schubin und Borgorowitz in der Provinz Posen haben sich Heuschreckenschwärme gezeigt und sind daher Maßregeln zur Vertilgung der schädlichen Insekten angeordnet worden.

Ueber Heuschreckennoth in Südrußland berichtet man der „Tifl. West.“ Folgendes: Gegenwärtig sind alle Kanäle mit Heuschrecken angefüllt, so daß man das Wasser nur mit einer gewissen Ueberwindung genießen kann. Viele Familien konnten eine ganze Woche hindurch nicht kochen und Brod backen, weil ihre Häuser und die Deisen in denselben buchstäblich mit Heuschrecken angefüllt waren. Wohin man tritt, findet man Massen von getödteten Heuschrecken, welche verwelken und die Luft mit Miasmen erfüllen.

Rußland. Der Kaiser Alexander hat in Folge der andauernd ungünstigen Nachrichten über das Verfinden der Großfürstin Wladimir seinen Besuch zum 11. Juni in Berlin aufgegeben. — Die drei unlängst in Kiew zum Tode verurtheilten Nihilisten, darunter der preussische Angehörige Brandtner, sind mittelst des Straußes hingerichtet worden. Die gegen Sophie v. Herzfeld erkannte Todesstrafe ist in Zwangsarbeitsstrafe von unbestimmter Dauer umgewandelt.

England. Anlässlich der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars fordert ein Auschuß londoner Deutscher durch ein Rundschreiben zur Zeichnung von Beiträgen zur Gründung einer „Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Waisenkinder“ auf.

Italien. Der Aetna und Vesuv, namentlich der erste, erfüllen durch ihre Ausbrüche die Umwohner mit Angst und Schrecken. Die glühenden Lavaströme des Aetna bedecken bereits eine sieben Kilometer lange und 70 Meter breite Fläche. Im Norden Italiens fürchtet man wiederum Ueberschwemmungen, namentlich das Austreten des ungewöhnlich angeschwollenen Po mit seinen vielen Nebenflüssen.

Die Berlin-Charlottenburger Pferdebahn hat am 1. und 2. Pfingstfeiertag das Maximum an Personenbeförderung seit ihrem Bestehen zu verzeichnen gehabt. Wie die „Charl. Hg.“ mittheilt, wurden am 1. Pfingstfeiertage 33,617 Personen und am 2. Pfingstfeiertage 42,649 Personen, zusammen 76,266 Personen befördert.

Die Berliner Gewerbe Ausstellung wurde in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni incl. von ca. 42,954 zahlenden Personen besucht. Die Gesamtzahl der zahlenden Besucher von der Eröffnung bis zum genannten Tage betrug 209,854 Personen.

Königsberg. Die Kunde von einem entsetzlichen Verbrechen hat unsere Gegend in größte Aufregung versetzt. Der Volksmann Bandsleben aus K. war auf dem letzten Jahrmarkt in Pst. und verkaufte seine Kuh. Unter dem Velde erhielt er auch einen „Einhundertmarktschein“. Zu Hause durchsuchte sein sechs-jähriger Sohn die Taschen des Vaters und fand unglücklicher Weise diesen Schein. Das Kind fing an mit demselben zu spielen und zerriff ihn schließlich. Als der Vater dies bemerkte, war er derartig wüthend, daß er das Kind ergriff, es an den Hals schleppte und ihm mit einer Art den Kopf abhieb. Nach der That erwachte sein Gewissen. Er ging und erzählte seine unmensliche That der Frau, die gerade ein Kind badete. Diese fiel vor Schreck in Ohnmacht und in der Zeit erkrank nun auch das zweite Kind in der Badewanne. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Leipzig, 26. Mai. Bei Gelegenheit der Gewitter, welche sich am gestrigen Nachmittage über Leipzig und dessen nächste Umgebung entluden, ereignete sich auch folgender beinahe unglaublich klingender Vorfall. In dem Rosenthal war Nachmittags in der vierten Stunde eine Gesellschaft von etwa 12 Personen spazieren gegangen, welche sich auf der linken Seite der großen Rosenthalwiese befand, als der Regen immer heftiger wurde, und welche sich deshalb sehr beeilte, das schützende Dach der Häuser zu erreichen. Auf einmal befand sich die ganze Gesellschaft in einem Feuermeer während der im Momente nachfolgende Donner davon Zeugniß ablegte, daß der Blitz in unmittelbarer Nähe eingeschlagen haben müsse, von der Gesellschaft aber waren 4 Personen 3 Damen und 1 Herr, welche zusammen ein Stück vor den Uebrigen hergegangen waren, verschwunden. Als sich die Letzteren von ihrem Schreck erholt hatten, fanden sie ihre Begleiter zerstreut auf der Erde liegend auf, und stellte es sich sehr bald heraus, daß der Blitz gerade in den Regenschirm der einen Dame der 18 Jahre alten Tochter eines hiesigen Gewerbetreibenden eingeschlagen hatte. Die Dame, welche sammt ihren beiden Begleiterinnen und dem Herrn nicht wußte wie ihnen geschehen war, kam sehr bald wieder zu sich, hatte aber mehrfache Brandwunden an der linken Seite der Stirn, an der auch die Haare verbrannt waren, sowie am Oberkörper und dem einen Fuße erlitten, auch fehlte ihr der Ohrring aus dem linken Ohre, nicht minder waren die Kleider arg beschädigt und namentlich die Zeugnistiefeln in Stücken von den Füßen heruntergerissen, während der Schirmstiel zerplüßert und ein Paar Stäbe des Schirmgestells zerbrochen waren. Auch die Kleidung der übrigen drei Personen war zum Theil zerrissen, ohne daß dieselben an ihrem Körper Spuren der Einwirkung des Blitzes davongetragen hatten. Die unmittelbar Betroffene Dame welche nachher von ihren Begleitern mittelst einer Droschke nach Hause gebracht wurde, mußte zwar noch das Bett hüten, hat aber sonst nicht den geringsten weiteren Schaden erlitten.

Practischer Wunsq. Bei der letzten in Mannheim stattgehabten Lehrer-versammlung ging's zum guten Schluß nach Heidelberg und hinauf zum berühmten Schloß. Zwei Jungen ließen die vielen Lehrer staunend an sich vorbeiziehen und endlich machte einer seinem Herzen Luft mit dem Ausrufe: „Du, weißt, was ich möcht'? — Wenn i nur so viel Kreuzer hätt' als die all' z'amm' schon Sieb ausgeheilt hab'n!“

Gerichtsverhandlungen.

Einen viel Unglück bringenden Fund machte am 19. Januar d. J. eine recht gutmüthige Frau, die Wittwe Beest in Schöneberg. Sie besuchte nämlich an diesem Tage ihre Freundin, die jetzt verheiratete Arbeiterin Schädiger, deren Wohnzimmer sie unverschlossen fand. Niemand war in demselben anwesend und auf dem Tische lagen 28 Mark bares Geld, hübsch geordnet und zum Einstreichen aufgezählt. Die Frau Beest, ihrer Angabe nach befürchtend, das Geld könne gestohlen werden, strich dasselbe ein und nahm es „in Verwahrung“ entfernend sich aber schleunigst damit. Das Geld wurde vermist und der Verdacht fiel, auf nicht näher erwähnte Weise, auf die Beest, die von der Frau Schädiger nach Verlauf von zwei Tagen zur Rede gestellt, anfangs den Besitz leugnete, dann aber angab, nur aus Vorsicht dasselbe „in Verwahrung“ genommen zu haben. Sie zahlte auch einen Theil zurück unter dem Vorgeben, eine Kleinigkeit davon entlichen zu haben. Später zahlte sie auch den Rest an die Schädiger, die bereits Anzeige von dem Diebstahl gemacht hatte.

Frau Beest suchte auch vor Gericht sich als die vorsichtige Frau hinzustellen. Der Gerichtshof hat indessen keinen Sinn für derartige Vorsicht, erachtete vielmehr einen Diebstahl für vorliegend und bestrafte denselben mit zwei Monat Gefängnis.

Der Maurer Christ in D.-Wilmerdorf wohnt mit dem Arbeiter Müller'schen Eheleuten in demselben Hause. Die Letzteren haben ihren selbst gebauten Kartoffelvorrath in einem stets verschlossenen Keller, von dem ihnen nach und nach 12 Scheffel, nachdem die Kellertür erbrochen, gestohlen worden sind. Christ, der bereits mehrfach vorbestraft ist beschuldigt, diese Kartoffeln annectirt und den Keller erbrochen zu haben.

Er gibt auch zu etwa einen Scheffel Kartoffeln aus dem Müller'schen Keller geholt, bestritt aber entschieden, denselben erbrochen zu haben.

Die Müller'schen Eheleute geben an, daß der Keller stets verschlossen gehalten, können aber dafür, daß Christ denselben erbrochen, nichts anführen, die Frau Müller dagegen muß noch angeben, daß auch ihre Tochter den Kellerschlüssel benutzte. Der Gerichtshof kann aus diesen Aussagen nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß Christ den Keller erbrochen, verurtheilt diesen vielmehr nur wegen einfachen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen.

Berlin C.

Alte Leipziger-Str. 1
an der
Jungfernbrücke.**J. A. HEESE**

Berlin C.

Alte Leipziger-Str. 1
an der
Jungfernbrücke.

Königl. Hoflieferant und Seidenwaaren-Fabrikant.

Fortsetzung des Ausverkaufs!Nach stattgehabter Inventur habe ich sämtliche noch vorräthige Waarenbestände
abermals erheblich im Preise herabgesetzt.Das Lager ist aber seiner umfangreichen Ausdehnung wegen auch jetzt noch in allen Genres der Fabrikation,
namentlich in:**Möbelstoffen, Teppichen, Gardinen, Tischdecken und
Bordüren,****Manufactur- u. Modewaaren jeder Art,
Schwarzen u. coul. Seidenwaaren, Sammeten u. Velvets,
Ostindischen u. chines. Basten,
Damen-Confections-Artikeln, Chales u. Tüchern,
Cravatten, Shlipsen, Plaids u. Decken jeder Art**mit den geschmackvollsten und ansprechendsten Mustern vollständig assortirt und kann ich dasselbe daher zu
wirklich vortheilhaften Einkäufen wiederholentlich auf das Beste empfehlen.**Subhastations-Verkauf.**Das dem Decanomen Albert Boehme
in Berlin gehörige, in Teltow belegene,
im Grundbuch von Teltow Band 1 Blatt
Nr. 9 verzeichnete Grundstück nebst Zu-
behör soll**den 7. Juli 1879**

Vormittags 11½ Uhr,

im Wege der notwendigen Subhastation
öffentlich an den Meistbietenden ver-
steigert, und demnachst das Urtheil über
die Ertheilung des Zuschlags**den 8. Juli 1879**

Mittags 12 Uhr,

verändert werden, beides an hiesiger Ge-
richtsstelle, Zimmerstr. 25, Zimmer 12.Das zu versteigernde Grundstück ist
bei einem Gesamtflächenmaß von
4 Ar 85 □ M. zur Gebäudesteuer mit einem
jährlichen Nutzungswert von 24 Mark
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
und Abschrift des Grundbuchblattes in-
gleichen etwaige Abschätzungen andere
das Grundstück betreffende Nachweisungen
und besondere Kaufbedingungen sind in
unserm Bureau V A 3 einzusehen.Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder
anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte
der Eintragung in das Grundbuch be-
dürftige, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben werden
aufgefordert, dieselben zur Vermeidung
der Präklusion spätestens im Versteige-
rungstermin anzumelden.

Berlin, den 29. April 1879.

Königl. Kreisgericht

Der Subhastations-Richter.

Am Sonnabend d. 14. Junier.
Nachm. 3½ Uhr**Sämmtlich. Baulichkeiten
des Theerofen-Etablissements
zu Semmlitz bei Halbe**im Königl. Forstrevier Staalow öffentlich
meistbietend zum Abbruch an Ort und
Stelle verkauft werden.Herr Förster Schall zu Semmlitz ist an-
gewiesen, die Gebäude auf Verlangen
voranzugehen.

Staalow, 4. Juni 1879.

Königl. Oberförsterei.

Bau-Materialien zu verkaufen.Balken, Kreuzholz, 100 Stück Kreuzthüren, alte und neue eiserne und Holz-
thorwege, 60 Stück Fenster, alte und neue Schaalbreiter, Fußböden, Treppen,
Defen, Laue und Leinen, Anker, Zinkrohr, Nipriegel, Matten, Sandsteine.
Schöneberg, Colonnen-Strasse 35 bei C. Tuche.

Herrn F. Felzer in Coblenz.

Nochmals muss ich Sie ersuchen, mir noch 2 Flaschen Schlesienschen Fenchel-
Wong-Extract von Emil Szczyrba in Breslau zu senden; derselbe bekommt mir aus-
gezeichnet, so dass ich ohne denselben nicht sein kann.

Reuterhausen, bei Limburg an der Lahn, 6. April 1876.

Ph. Reusch, Kaufmann.

Diesen vortrefflichen Hausschatz, welcher in keiner Familie fehlen darf, das
einzig sichere Mittel gegen Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc., bei Kindern
auch gegen Verstopfung, bekommt man in ganzen Flaschen zu 1,80 M., in ½ Flaschen
zu 1 M., und in ¼ Flaschen zu 50 Pf. nur allein ächt bei: A. Schulze, Apotheker
in Teltow.NS. Vor den vielfachen Nachfälschungen, die lediglich auf Prellerei des Publicums
berechnet sind, wird dringend gewarnt.**Große Auction**

von

**Baumaterialien, Brennholz u.
Wiesen- und Ackerstrassen-Gate**

(in Berlin N.)

Montag, den 9. Juni et.,

Morgens von 9½ Uhr an

sollen daselbst weg. Erbschaftsregulierung
eine große Partie Balken, Kreuzhölzer,
Breiter, Klagen, sechsäd. und Kreuz-
thüren, Fenster Buchen- und Eichen-
Klobenholz, Brennholz, 1 Schuppen von
Kachmerl, 120 lg. u. 19 tief zum Ab-
bruch, sowie eine Partie Mauersteine,
Kalksteine, Klamotten, Feldsteine, Granit-
platten und Stufen etc. öffentlich verstei-
gert werden.

Krieger,

Königl. Auct.-Comm., Wilhelmstraße 49
Berlin.**Vom 8. d. Mts. ab**bis auf Weiteres beabsichtige ich in dem
auf meinem Grundstück nahe am Dorfe
an der Straße nach Ludwigsfelde gelegenen
Feld**Steine brennen zu lassen,**was ich zur Vermeidung von Bruthütern
in Betreff Feuergefahr hiermit zur öffent-
lichen Kenntniß bringe.

Ahrensdorf, den 4. Juni 1879.

Der Gemeinde Vorsteher Lehmann.

Bekanntmachung.Die für den hiesigen Communal-Bezirk
aufgestellte Kreis-Steuer-Heberolle für das
Rechnungs-Jahr 1879/80 liegt
am 9., 10. und 11. d. Mts.

Vorm. von 8-12 Uhr

in der hiesigen Steuer-Receptor, Schloß-
straße 70 zur Einsicht der Steuerpflich-
tigen aus.Reklamationen gegen die Kreissteuer-
Veranlagung sind binnen 3 Monaten
vom Tage der Bekanntmachung der Heber-
rolle ab gerechnet, bei dem Kreis-Aus-
schusse Teltow'schen Kreises, Berlin,
Flottwellstraße 3 anzubringen.

Steglich, den 6. Juni 1879.

Der Gemeinde-Vorstand.

Zimmermann.

Verpachtung.**80 Morgen Wieje**sind im Ganzen oder in Parzellen gegen
gleich baare Bezahlung zu verpachten;

desgl. 2 Plantagen Saucr-Kirschen

C. Hinke, Groß-Lichterfelde.

**Dienstag den 10. Juni c.
Pferdemarkt in Charlottenburg.****Jagd Verpachtung.**Die hiesige Gemeindejagd, Areal
über 4600 Morgen, soll vom 15. August
et. ab auf 6 Jahre meistbietend verpachtet
werden, wozu ein Termin auf**Montag den 23. Juni**

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Schulzenamt anberaumt wird.
Pachtbedingungen werden im Termin be-
kannt gemacht. Bemerkung wird daß das
Jagdrevier kaum 15 Minuten von dem
Bahnhaltspunkte Groß-Weßen entfernt ist.
Näh. bei R. Wulsthausen
den 2. Juni 1879.

Der Ortsvorstand.

Stöpper.

In Neu-Tempelhof

Gasthof Stadt Dresden, sind sofort

Wohnungenvon 2 u. 1. Zimmer u. Küche auch 2 Pferde-
ställe zu 4 u. 6 Pferden billig zu vermieten.
Näh. bei F. Lillmann, Berlin Hagelsberger-
straße 8 oder bei Hothow in Tempelhof.**Eine Laden-Einrichtung,**bestehend in 1 Regal mit 6 Schau- u. 6 Schub-
kästen, 1 Regal mit 24 Schubkästen, 1 Laden-
tisch mit eis. Querstange, ferner 1 Waage nebst
Gewichten, 1 Kaffeemühle etc. aus einem aufge-
lösten Geschäft billig zu verkaufen. Näheres
wegen Besichtigung b. Franz Tornad, Halbe
am Bahnhof.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:

„Die Gicht“enthält erprobte Anweisungen zur er-
folgreichen Selbstbehandlung und
Heilung von Gicht u. Rheumatismus.
Allen, welche an diesen Uebeln oder
Erkältungskrankheiten leiden, kann
dies Buch wärmstens empfohlen
werden. Ein Anhang von Ar-
zten beweist die Vorzüglichkeit der
Methode, welche sich tausendfach be-
währt hat. Preis 50 Pf. *) — Aus-
süßl. Prospect vers. auf Wunsch
vorher gratis u. franco Ch. Meyer-
leitner, Leipzig u. Basel.*) N. rätlich in Berlin in Eugen Mahlo's
Buchhandlung Margrafenstr. 68., wo die das-
selbe g. n 60 Pf. in Briefm. franco überall
hin de ndet.

Eisen-Bräut.

Du schau an meiner Linken,
Was soll dein freundlich Winken?
Schau so verliebt mich an,
Du brauchst wohl einen Mann?
Ja, lieber Herr, frei bin ich
Und liebe Sie herzlich,
Sern wär ich Ihre Braut,
Am liebsten schon getraut!
Wohlan, so will ich morgen
Den Trauhrad mir besorgen,
Zur goldenen Hochzeit
Zum Ausverkauf gehn!

Ueber 6000 Sommer Anzüge in den besten Stoffen (Kod, Pose, Weste zusammen) jetzt nur 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14 Thlr. Prima. 5000 Sommer-Paletots in den feinsten und modernsten Stoffen jetzt für den halben Werth zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. Prima. 4000 Hosen und Westen von 2 1/2, 3 1/4, 4 1/4, 5 1/4, 6 Thlr. Prima. Schwarze Anzüge in den feinsten Tuchen von 8, 10, 12, 14, 16 Thlr. ff. 6000 Alpaca- und Kästle-Jaquetts, 8 Loth schwer, von 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 Thlr. Prima. Schlaf-robe jetzt zur Hälfte des Tagespreises. Knaben-Anzüge auffallend billig.

"Erstes Deutsches Vereins-Magazin" in Berlin.

110. Leipzigerstraße 110.

Auf Hausnummer 110 bitten wir zu achten! Auch Sonntags bis Abends geöffnet.

Caffee

von 5 Pfd. an zu Engros Preisen. Wohlwollender

Campos Caffee, 1 Pfd. 75 Pfg.

Perl Mocca " 85

Bohnen und unter Nachnahme.

Wander & Gutjahr

Caffee Engros Geschäft.

80., Berlin Köpenickerstr. 118.

Eisenbahnschienen

und Cement beste Qualität, liefern zu billigsten Preisen. Wollfohn & Goldstein in Berlin 80., Schindlerstr. 9a.

Eine Sädelmaschine

nebst Rohwerk, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Berlin, Maderstr. 119.

Thür- und Fenster-Beschlags-Garnituren

fertigt nach eigener gefälliger geschästen Modellen die Bronze- und Messingwaaren-Fabrik P. S. Musterbücher W. Möbes und Preiscurante SW. Berlin SW. gratis und franco. 32 Wasserthorstr. 32.

Ofen-Lager

von Ludwig Ball, Töpfermeister Lichterselde, an der Anhalter Bahn. empfiehlt sich zur Anfertigung von Ofen und Kochmaschinen aller Art zu soliden Preisen. Ein starker

Federwagen

für Schlächter oder Milchpächter, und eine gute Decimalwaage steht billig zum Verkauf. Näheres bei Bierack in Zehlendorf.

Aufzweiner mit der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn durch Geleis verbundenen Ringofen-Regelerei zu Cieslow bei Trebbin sind

gute Mauersteine

sehr preiswürdig zu verkaufen und per Eisenbahn zu versenden. Schierz.

Meine 7 Morg. große Wiese unweit des Christendorf Weges will ich verpachten oder verkaufen.

F. Binge, Trebbin Bahnhofstr.

Atelier für Photographie von Carl Thomas

in Steglitz, Abrechtstr. 123. Aufnahme täglich (auch Sonntags v. 8-4.) Die Fahrt wird entschädigt. Probekilder zu sehen in Zeltow bei Herrn Bädermeister Reide, und in Zehlendorf, Bahnhof-Restaurant.

Schützenfest in Trebbin.

Das diesjährige Schützenfest findet hier selbst in den Tagen des 12. 13. und 15. Juni statt. Schützenfreunde werden hierzu eingeladen und das gewerbetreibende Publikum davon benachrichtigt. Trebbin, den 1. Juni 1879.

Der Vorstand der Schützengilde.

Schützen-Fest in Zeltow.

Am 15. und 16. Juni cr.

findet unser diesjähriges erstes Schützenfest (Königschießen) statt. Gewerbetreibende haben sich bei Herrn Tischler zu melden.

Der Vorstand.

Auf Grund Beschlusses des Vorstandes des Verbandes zur Regulierung der Kasse gelangt nachstehender Rechnungs-Extract zur Kenntniß der Verbands-Genossenschaft.

Rechnungs-Extract der Kasse zu Zossen pro 1878. Einnahme.

Kaufende Nr.	Zit.	Soll-Einnahme		Gegenstand der Einnahme	Ist ein- gelommen	Gegen die Soll-Einnahme							
		Mt.	Pf.			Mehr.	Musfall	Rest	Mt.	Pf.			
1	A.	9807	61	An Bestand	9807	61	—	—	—	—	—	—	—
2	B.	1040	88	wiederzuerstattenden Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	1040
3	C.	—	—	Defecten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	D.	142	91	Resten	5	60	—	—	125	87	—	—	11
5	I.	32938	80	jährlichen Kassebeiträgen.	32442	39	—	06	495	71	—	—	76
6	II.	19650	—	Schuldenzinsen	19864	59	—	—	389	34	—	—	174
7	III.	2900	—	Ertrag von den Mühlen	1698	07	—	—	134	45	—	—	1336
8	IV.	2326	50	Zeitpacht	1614	18	—	—	712	32	—	—	—
9	V.	45	—	Strafgeldern	129	—	—	—	84	—	—	—	—
10	VI.	150	—	Ertrag aus den Baum- und Weidenpflanzungen	244	25	—	—	94	25	—	—	—
11	VII.	600	—	Insgesamt	1479	54	—	—	879	54	—	—	—
Summa der Einnahme					67285	23	1581	64	2345	03	1053	08	

Ausgabe.

Kaufende Nr.	Zit.	Soll-Ausgabe		Gegenstand der Ausgabe	Ist aus- gegeben	Gegen die Soll-Ausgabe							
		Mt.	Pf.			Mehr.	Musfall	Rest	Mt.	Pf.			
1	A.	—	—	An Vorschuß	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	B.	—	—	Rechnungs-Vergütungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	C.	1328	35	Resten	1158	10	—	—	18	77	—	—	52
4	I.	25380	—	Zinsen	24241	51	—	—	—	—	—	—	1138
5	II.	853	22	öffentl. Abgaben	827	34	—	—	48	61	—	—	9
6	III.	8237	—	Verwaltungskosten	6616	—	—	—	—	1621	—	—	—
7	IV.	13425	—	Bau- und Reparaturkosten	10335	20	—	—	959	65	—	—	6049
8	V.	1100	—	Unterhaltung der Mühlen	477	03	—	—	—	—	—	—	622
9	VI.	6000	—	Bauschulden-Lösung	4800	—	—	—	—	—	—	—	1200
10	VII.	400	—	Unterhaltung des Gallun-Kanals	964	90	—	—	564	90	—	—	—
11	VIII.	1215	08	Insgesamt	4718	16	3503	08	—	—	—	—	—
Summa der Ausgabe					54133	24	5095	01	8411	42	2489	—	

Abschluss.

Die Einnahme beträgt 67285 Mt. 23 Pfg.

Die Ausgabe beträgt 54133 " 24 "

bleibt Bestand 13151 Mt. 99 Pfg.

Zossen, den 5. April 1879.

Der Schau-Director des Verbandes zur Regulierung der Kasse. Steffed.

Für Bau-Unternehmer!

Stein-Offerte.

Mauersteine in verschiedenen Qualitäten, Klinker I. und II. beste Rathenower Mauersteine, (auch zu Feuerungsanlagen) Schlagstein und Rathenower Dachsteine empfehle billigst. Bei größeren Aufträgen entsprechende Preisermäßigung. Ich übernehme gleichzeitig die Anfuhr zu den Bauten gegen mäßige Vergütung.

Potsdam. H. Grzybowski, Neue Dampfmühle. Steinhandlung.

Schmiedeeiserne I Träger

Alte Eisenbahnschienen

Gusseiserne Unterlagsplatten und Säulen zu Bauzwecken empfiehlt

G. E. Dellschau, Berlin C. Alexander-Strasse 65-67a.

Schönow. Sonntag, den 8. Juni cr. Flug-Wuschießen

wozu ergebenst einladet Das Comité.

Mariendorf.

Sonntag, den 8. Juni soll auf meiner Regelebahn ein fettes ausgeschlachtetes Schwein in einigen zwanzig Gewinnen ausgeschoben werden. Abends: Frisches Wurst-Essen, wozu ergebenst einladet

Krennecke.

Mariendorfer

Verein ehemaliger Militärs feiert am Tage der goldenen Hochzeit seines allverehrten Kaiserpaars Mittwoch Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst und veranstaltet um 6 Uhr im Vereinslokal Dahlemann

Concert,

wozu alle Königsgetreuen eingeladen werden. Concert-Entrée à Person 20 Pf. Nach dem Concert „Lanzkränzen“ unter Nachzahlung von 50 Pf. pro Herr. Der Vorstand.

zum Verkauf... 3000 Mark... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

Zum Verkauf... 3000 Mark... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

3000 Mark... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

Meine Bade-Anstalt... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

Stuben- und Schildermalerei... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

Ein Knabe von 14-15 Jahr wird zum Regelauffegen verlangt. Zehendorf. Wille's Höhe bei Boelighof.

1 starker Arbeitswagen... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

Windmühle... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

Grundstück... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

Zähne... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

Marktpreise... Zehendorf... Mittel- u. Königsstr.-Ede.

Beizen 100 R. 13 80 18 — — —

Koagen 12 65 14 50 — — —

Gerste 14 85 13 50 — — —

Hafel 13 30 12 50 — — —

Lupinen — — 13 80 — — —

Erbsen 5 Str. — — 1 20 — — —